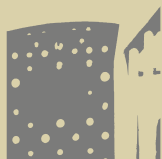




Handreichung für die Bildungsarbeit



**GEDENKSTÄTTE
KZ LICHTENBURG
PRETTIN**



**STIFTUNG
GEDENKSTÄTTEN
SACHSEN-ANHALT**



Lichtenburg Orig. Fliegeraufnahme

Zur Geschichte des historischen Ortes

Im Renaissanceschloss Lichtenburg – inmitten der Kleinstadt Prettin – bestanden in den Jahren von 1933 bis 1945 in zeitlicher Abfolge ein Männer-KZ, ein Frauen-KZ sowie ein Außerlager des KZ Sachsenhausen.

Nachdem das Schloss Lichtenburg bereits von 1812 bis 1928 als Strafanstalt gedient hatte und damit die baulichen Voraussetzungen für die Unterbringung von Inhaftierten geschaffen worden waren, ordnete der Merseburger Regierungspräsident bereits im Früh-

jahr 1933 die Verlegung von Gefangenen in die Lichtenburg an. Am 12. Juni 1933 trafen die ersten männlichen „Schutzhäftlinge“ im Schloss ein. Am Folgetag gab der Regierungspräsident die Eröffnung des Sammelagers Lichtenburg bekannt. Im Oktober 1933 als staatliches Konzentrationslager in Preußen bestätigt, überdauerte das KZ Lichtenburg im Zuge der Reorganisation des KZ-Systems die Frühphase des NS-Staates und nahm fortan eine zentrale Position im System der Konzentrationslager ein. Mit der ab Sommer



↑ Inhaftierte auf dem Nordhof, um 1935
 Foto: Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin
 ← Luftbild des Schlosskomplexes Lichtenburg, 1937
 Foto: Privatsammlung Bernd Steinland

1936 beginnenden Errichtung von Barackenlagern, die eine neue Entwicklungsstufe im KZ-System markieren, wurde das Männer-KZ Lichtenburg schließlich aufgelöst: Die SS ließ die letzten verbliebenen Inhaftierten im August 1937 in das KZ Buchenwald verlegen. Noch vor ihrem Abtransport mussten sie mit den Vorbereitungen für eine Neubelegung des Schlosses beginnen. Innerhalb der Inspektion der Konzentrationslager (IKL), einer ab 1934 tätigen Verwaltungszentrale der SS, intensivierte man im Herbst 1937 die Bemühungen,

ein zentrales Frauen-KZ im Schloss Lichtenburg einzurichten. Zwischen Dezember 1937 und März 1938 wurden die weiblichen Gefangenen der Schutzhaftabteilung des Provinzialwerkhauses Moringen in das KZ Lichtenburg verlegt. Damit sollte es zum ersten zentralen Frauenkonzentrationslager für das gesamte Reichsgebiet unter der Leitung der IKL werden. Im Mai 1939 erfolgte die Auflösung des Frauen-KZ Lichtenburg mit der Verlegung der Inhaftierten sowie Teilen des Lagerpersonals in das KZ Ravensbrück.



Zur Geschichte der Gedenkstätte

In der Folgezeit diente das Schloss Lichtenburg zunächst als SS-Kaserne, später als SS-Versorgungslager und SS-Hauptzeugamt. Von September 1941 bis zum Kriegsende war im Schloss ein Außenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen untergebracht. Damit besitzt der Schlosskomplex Lichtenburg eine KZ-Geschichte, die nahezu die gesamte Zeitspanne nationalsozialistischer Herrschaft umfasst. Zwischen 1933 und 1945 waren mehr als 10.000 Menschen in der Lichtenburg inhaftiert, weil sie aus politischen, „rassischen“, religiösen und sozialhygienischen Gründen, wegen ihrer sexuellen Orientierung oder als „asozial“ Stigmatisierte verfolgt wurden.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges übernahm die Rote Armee das Schloss Lichtenburg. In verschiedenen Bereichen des Schlossareals wurden zunächst Flüchtlinge untergebracht. Mit der Gründung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG) „Geschwister Scholl“ in Prettin im Februar 1952 begann in den 1950er Jahren eine intensive landwirtschaftliche Nutzung des Schlosskomplexes. Dazu zählte auch die Einrichtung eines Getreide- und Gerätelagers sowie eines Maschinendepots. Selbst der ehemalige „Bunker“, der Ort der Bestrafung und des verschärften Arrests im KZ Lichtenburg, wurde in diesem Kontext weitergenutzt: Das Volkseigene Gut Großtreben betrieb hier eine Champignonzucht. Im Westflügel des Schlosses wurde ein Lehrlingswohnheim eröffnet, das bis 1990 bestand.



- ← Relief des Bildhauers Heinz Mamat auf dem Südhof des Schlosses
Foto: Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin
- ← Blick in die 1978 eröffnete Dauerausstellung
Foto: Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin

Am 8. Mai 1965 wurde im ehemaligen „Bunker“ eine Mahn- und Gedenkstätte eingeweiht, die infolge eines Beschlusses der SED-Bezirksleitung Cottbus eingerichtet worden war. Ein Relief des Bildhauers Heinz Mamat, das Szenen des KZ-Alltags versinnbildlichen soll, definierte einen Gedenkort auf dem Südhof des Schlosses, an dem fortan Blumen und Gebinde niedergelegt wurden. Dort fanden im Sinne des antifaschistischen Erziehungs-ideals beispielsweise feierliche Aufnahmen in die Freie Deutsche Jugend (FDJ) oder Vereidigungen von Rekruten der Nationalen Volksarmee (NVA) statt.

1978 wurde die Mahn- und Gedenkstätte Lichtenburg um eine neue Dauerausstellung erweitert, die in drei ehemaligen Häftlings-schlafsälen präsentiert wurde und in das 1974 eröffnete Kreismuseum Schloss Lichtenburg

integriert war. Bis auf wenige inhaltliche Veränderungen war diese Ausstellung bis November 2004 zugänglich, als der damalige Landrat des Landkreises Wittenberg als Träger der Mahn- und Gedenkstätte Lichtenburg sowohl das Kreismuseum als auch die Gedenkstätte schloss.

Im Ergebnis vielfältiger zivilgesellschaftlicher Initiativen beschloss der Landtag von Sachsen-Anhalt im März 2006, die ehemalige Mahn- und Gedenkstätte Lichtenburg in die 2007 gegründete Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt aufzunehmen. Im Dezember 2011 wurde die mit Unterstützung des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt neu gestaltete Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin der Öffentlichkeit übergeben.



Rahmenbedingungen für die Bildungsarbeit

Dauerausstellung

Zeitgleich mit der Übergabe eröffnete die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt am 1. Dezember 2011 im ehemaligen Werkstattflügel des Schlosskomplexes die ständige Ausstellung der Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin mit dem Titel „Es ist böse Zeit...‘ Die Konzentrationslager im Schloss Lichtenburg 1933–1945“. Der Titel nimmt auf eine Inschrift im ehemaligen „Bunker“ Bezug. Ein

Inhaftierter hatte über einer Zellentür die folgende Worte eingeritzt: „Es ist böse Zeit mehr denn 1200 Menschen sind hier die man zu Grunde richtet“. Ebenso wie zahlreiche andere Inschriften ist auch diese noch heute im ehemaligen „Bunker“ zu sehen.

Die Dauerausstellung besteht aus zwei Teilen. Das Thema des Erdgeschosses lautet „Reich – Region“. Die Geschichte der Kon-



»Es ist böse Zeit...«
Die Konzentrationslager auf Schloss Lichtenburg 1933 – 1945

Reich – Region | Opfer – Täter
 Ständige Ausstellung der Gedenkstätte
 KZ Lichtenburg Prettin

*Es ist
 böse Zeit*

- ↑ Eingangstafel der Dauerausstellung
 Foto: Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin
- ← Ausstellungsbereich im Obergeschoss der Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin
 Foto: Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin

zentrationen im Schloss Lichtenburg wird einerseits unter regionalgeschichtlichen Aspekten dargestellt, gleichzeitig aber auch im Kontext der Entwicklung der NS-Verfolgungspolitik und des KZ-Systems im gesamten Reichsgebiet betrachtet. Im Obergeschoss wird das Spannungsverhältnis „Opfer – Täter“ untersucht. Anhand von dreidimensionalen Objekten, Fotos, Faksimiles von Originaldokumenten, Informationstafeln, Grafiken und

biografischen Filmporträts werden die Themenkomplexe Häftlingsgesellschaft, Lageralltag und Lagerpersonal präsentiert. Außerdem informieren zwei interaktive Computerstationen über die Gedenkkultur im Schloss Lichtenburg zur Zeit der DDR und nach der Wiedervereinigung sowie über die juristische Strafverfolgung gegen das ehemalige Lagerpersonal in der Nachkriegszeit.



Der ehemalige „Bunker“

Zur Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin gehört darüber hinaus der ehemalige „Bunker“, ein Kellergeschoss im Westflügel des Schlosses. Von den Gefangenen zynisch als „Färbererei“ bezeichnet, wurden die Einzel- und Isolierzellen sowie die Stehzelle bei Verstößen gegen die Straf- und Disziplinarordnung für den verschärften Arrest genutzt.

Informationsleitsystem

Das Schlossensemble ist bis heute fast vollständig in seiner historischen Bausubstanz erhalten. Zum individuellen Erschließen des Areals gibt es ein Informationsleitsystem. Auf insgesamt 14 Tafeln erhalten Besucherinnen und Besucher jeweils am historischen Ort Informationen über einzelne Gebäude und Plätze in ihrer Funktion im Konzentrationslager, die mit historischen Abbildungen illustriert und Zitaten ehemaliger Inhaftierter ergänzt werden.



- ↑ Blick in den ehemaligen „Bunker“
Foto: Sebastian Lehner / Kreatives
- Individuelles Gedenken in einer Strafzelle im ehemaligen „Bunker“ im Rahmen der Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2019
Foto: Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin
- Jeweils in Sichtachsen positioniert, erläutern Infotafeln mit historischen Fotos die Topographie des Konzentrationslagers Lichtenburg. Im Bildhintergrund ist das Zellengebäude (1878/79) zu sehen.
Foto: Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin



Die Lichtenburg 1933-1945
Nordflügel Tafel 2

Der Nordhof des Konzentrationslagers wird vor allem für die täglichen Zankapelle und Arbeitseinteilungen der Häftlinge genutzt.

Mehrfach findet hier die Vollstreckung der Prügelstrafe statt. Der betreffende Häftling muss sich dafür über den Prügelbock legen. SS-Männer schlagen das Opfer oftmals bis zur Bewusstlosigkeit. Die Mißhandlungen sind gazerungen, dem brutalen Geschehen beizuzukommen.

© 2019 Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin. Alle Rechte vorbehalten. Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht ohne schriftliche Genehmigung der Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin reproduziert, verbreitet oder in irgendeiner Weise öffentlich zugänglich gemacht werden. Die Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin ist ein eingetragenes Kulturgut. Die Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin ist ein eingetragenes Kulturgut. Die Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin ist ein eingetragenes Kulturgut.



Pädagogische Angebote

Die Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin versteht sich als ein Ort des Gedenkens und des Erinnerns, ein Ort historischer und politischer Bildungsarbeit, ein Ort der Auseinandersetzung und der Reflexion sowie ein Ort des Sammelns und Forschens. Sie bietet ein umfangreiches und vielfältiges pädagogisches Angebot, das sich an Jugendliche und Erwachsene richtet.

Alle pädagogischen Angebote der Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin sind kostenfrei und werden dem Wissensstand der Teilnehmenden angepasst und zielgruppengerecht zusammengestellt. Voraussetzung ist eine vorherige Absprache.

Führungen ...

... richten sich insbesondere an Erwachsene und dauern ca. 1,5 bis 2 Stunden. Im Rahmen einer Überblicksführung zur Geschichte der Konzentrationslager im Schloss Lichtenburg werden die Dauerausstellung sowie Teile des Schlossareals, darunter ein ehemaliger Schlafsaal und der ehemalige „Bunker“, besichtigt.

Projektstage ...

... sind gezielt für Schulklassen und Jugendgruppen konzipiert worden und dauern 3 bis 5 Stunden. Je nach Zeitumfang und Kenntnisstand können verschiedene Module und Methoden miteinander kombiniert werden:



- ↑ Fotoworkshop „Auf Motivsuche in der KZ-Gedenkstätte Lichtenburg“, 2019
Foto: Jessica Mielke
- ← Projekttag mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule Jessen-Nord
Foto: Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin

- Einführungs- und Sensibilisierungsphase
- Individuelle Spurensuche im Schlossareal und gemeinsame Verortung der Spuren
- Recherchephase (Dauerausstellung, Informationssystem, historisches Quellenmaterial)
- Gemeinsamer Rundgang über das Gelände des Schlosses Lichtenburg mit Präsentationen der Teilnehmenden an ausgewählten Stationen
- Auswertungs- und Reflexionsphase

Inhaltliche Schwerpunkte der Projektarbeit sind der Übergang von der Demokratie zur Diktatur, das KZ inmitten der Stadt, die Etappen der NS-Verfolgungspolitik im Spiegel der Häftlingsgesellschaft, die Lebensbedingungen im KZ Lichtenburg sowie das Lagerpersonal. Die Topographie des Schlosses spielt vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit „vorgefertigten Bildern im Kopf“ eine zentrale Rolle.

Maximal zwei Gruppen können gleichzeitig einen Projekttag durchführen. Das Angebot ist für die Klassenstufen 8 bis 13 geeignet und wird inhaltlich der jeweiligen Altersgruppe angepasst.



- ↑ Siebdruckworkshop „Unter Druck gesetzt: Weiblicher Widerstand im NS. Druckt eure Vorstellungen von Widerstand auf Jutebeutel & Co.!\", 2019
Foto: Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin
- Schülerinnen des Gymnasiums Torgau setzen sich im Erdgeschoss der Ausstellung mit dem Verhältnis von Stadt und KZ auseinander
Foto: Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin

Wissenschaftliche Arbeiten ...

... sowie schulische Belegarbeiten werden von den Mitarbeitenden der Gedenkstätte begleitet. Für Recherchen steht eine Präsenzbibliothek zur Verfügung, die nach einer Voranmeldung genutzt werden kann. Zu den Sammlungsschwerpunkten gehören die Themen KZ Lichtenburg, Nationalsozialismus, System der Konzentrationslager, NS-Verfolgungspolitik, Umgang mit der NS-Vergangenheit nach 1945 sowie Strafverfolgung von Täterinnen und Tätern.

Freie Workshop-Formate ...

... können individuell je nach Interessenschwerpunkt und Gruppenkonstellation zusammengestellt werden. Sie basieren auf einem künstlerischen Zugang (z.B. Siebdruck) und bieten die Möglichkeit, sich mit kreativen Methoden und barrierearm mit der NS-Geschichte der Lichtenburg auseinanderzusetzen.

Fortbildungen ...

... für pädagogische Fachkräfte in der schulischen und außerschulischen Bildung stellen die Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin als außerschulischen Lernort vor und können individuell geplant werden.



Angebote in Kooperation mit anderen Gedenkstätten

Unter der Bezeichnung „Sonderbehandlung 14f13“ wurden ab 1941 nicht mehr arbeitsfähige sowie aus „rassischen“ oder religiösen Gründen verfolgte Gefangene aus Konzentrationslagern in die „Euthanasie“-Mordanstalten Bernburg, Sonnenstein/Pirna und Hartheim (Österreich) deportiert und ermordet. Zahlreiche Frauen, die zunächst im KZ Lichtenburg und anschließend im KZ Ravensbrück inhaftiert waren, starben so in der Gaskammer der „Heil- und Pflegeanstalt“ Bernburg.

Das mehrtägige Projektangebot in Kooperation zwischen der Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin und der Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg setzt sich mit den

Lebensgeschichten ausgewählter Personen auseinander und zeichnet deren Verfolgungswege im Nationalsozialismus nach.



Kontaktadresse

Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin
 Prettiner Landstraße 4
 (ehemals Annaburger Straße)
 06925 Annaburg / OT Prettin

Tel.: +49 35386 - 609 975
 Fax: +49 35386 - 609 977
 info-lichtenburg@erinnern.org
 www.erinnern.org

 /GedenkstaetteLichtenburg

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag 9:00 bis 15:30 Uhr
 Freitag 9:00 bis 13:00 Uhr
 Jeden letzten Sonntag im Monat 13:00 bis 17:00 Uhr

Führungen und Projektstage sind auf Anfrage auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten möglich.

Der Besuch der Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin ist kostenfrei. Für die pädagogischen Angebote werden ebenfalls keine Kosten erhoben.

Anreise

PKW

- aus Richtung Berlin B 101 bis Jüterbog, von dort Richtung Jessen, in Schweinitz geradeaus weiter auf der L 113 über Annaburg nach Prettin
- aus Richtung Leipzig B 87 über Torgau bis Zwethau, dort abbiegen und der S 25 bis Prettin folgen
- aus Richtung Wittenberg B 187 in Jessen Richtung Prettin verlassen und der K 2230 folgen
- aus Richtung Bitterfeld B 183 bis Schwemsal, ab hier Richtung Tornau, von dort bis Dommitzsch und der Ausschilderung Elbfähre/ Prettin folgen

ÖPNV

- von Berlin bis Lutherstadt Wittenberg fahren und dann weiter mit dem Regionalverkehr
- von Lutherstadt Wittenberg mit dem Zug nach Jessen/Bahnhof oder Annaburg/Bahnhof fahren und von dort mit dem Linienbus 364



oder mit dem Rufbus (verkehrt stündlich, jedoch nur nach telefonischer Voranmeldung von mind. 1 Stunde vor Fahrtbeginn) weiter nach Prettin, Haltestelle „Lindenstraße“ bzw. „Drei Linden“

- von Leipzig mit dem Zug nach Torgau/Bahnhof fahren und von dort mit dem Linienbus 751 nach Prettin, Haltestelle „Drei Linden“. Bitte beachten Sie, dass ein Halt in Prettin bis 2 Stunden vor Fahrtbeginn angemeldet werden muss.

Spenden-Konto

Empfängerin:

Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
Kreditinstitut:

Bundesbank, Filiale Magdeburg

BIC: MARKDEF1810

IBAN: DE 74 8100 0000 0081 0015 16

Bitte geben Sie im Betreff das Stichwort „Lichtenburg“ an.

↑ Legende Gedenkstätte

- 1 Eingang
- 2 Parkplatz
- 3 Besuchs- und Dokumentationszentrum

Fördermöglichkeiten

Schulen aus Sachsen-Anhalt können eine Förderung des Gedenkstättenbesuchs bei der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt beantragen. (Stand 2020)

Bitte informieren Sie sich aufgrund der Corona-Pandemie vor Ihrem Besuch auf unserer Website über die aktuellen Angebote und eventuell abweichende Öffnungszeiten.



Die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

Eine Veröffentlichung in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale
für politische Bildung

Herausgeberin

Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt (2. Aufl., 2020),
www.erinnern.org

Gestaltung

laut wie leise, Halle (Saale)

Abbildungen Umschlag

Sammlung Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin

Hinweis für den Gedenkstättenbesuch

Die Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin erinnert an die mehr als zehntausend Menschen, die hier während der nationalsozialistischen Diktatur in den Jahren 1933 bis 1945 von Polizisten sowie Angehörigen der SS misshandelt und systematisch entrechtet wurden. Zur Wahrung eines würdigen Gedenkens werden die Besucherinnen und Besucher aufgefordert, sich angemessen zu verhalten.

Angehörigen extremistischer Parteien oder Organisationen und ihrem Umfeld, zu deren politischen Selbstverständnis die systematische Leugnung der begangenen Verbrechen gehört, kann der Zutritt zum Besucher- und Dokumentationszentrum sowie zum „Bunker“ verwehrt werden. Das Tragen von Kleidung oder Symbolik, die eine Verherrlichung von Diktaturen zum Ausdruck bringt, ist ebenfalls nicht gestattet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte nehmen das Hausrecht wahr. Sie sind berechtigt, Besucherinnen und Besucher, die mit menschenfeindlichen oder antidemokratischen Äußerungen auffallen oder aufgefallen sind, des Hauses zu verweisen oder ein Hausverbot auszusprechen.